Special-Ausstellungen im Museum stattfinden werden, und zwar je eine Ausstellung von Abbildungen aus Altwien, von nachgelassenen Arbeiten des Malers Steinle, von alten Radirungen (veranstaltet von Artaria) und von Schülerarbeiten der Fachschule in Steinschönau. — Bezüglich des Mosaikbildes am Verbindungsgange wurde mitgetheilt, dass Herr Neuhauser in Innsbruck die Wiederherstellung des Bildes ganz auf eigene Kosten ausführen werde und dass ihm seitens der Museums-Direction der Wunsch ausgesprochen worden sei, die Arbeit bis zum Frühjahre 1889 zu vollenden. Schließlich erstattete Herr v. Falke Bericht über den guten Fortgang der Arbeiten für die bevorstehende Jubiläums-Ausstellung in der Rotunde.

Besuch des Museums. Die Sammlungen des Museums wurden im Monate December von 33.498, die Bibliothek von 3050, die Vorlesungen von 804 Personen besucht.

Das Eitelberger-Denkmal-Comité hielt am 13. v. M. unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Grafen Edmund Zichy seine Schlusssitzung ab, in welcher die Abrechnung erfolgte. Die Gesammteinnahme betrug an Sammelgeldern und Zinsen fl. 18.715·88, die Ausgaben für die beiden Denkmäler, die Medaille u. s. w. fl. 18.286·21; der Rest von fl. 429·67 wurde der Gesellschaft zur Förderung der Kunstgewerbeschule mit der Bestimmung übergeben, dass dieser Fond den Namen Eitelberger's führen und das jährliche Zinsenerträgniss zu den an der Kunstgewerbeschule zur Vertheilung gelangenden Stipendien geschlagen werden solle.

Vorlesungen. Am 27. October und am 3. November v. J. sprach Hofrath J. v. Falke über die Anfänge der deutschen Kunstindustrie bis auf Karl den Großen. Bis auf die ältesten Gegenstände kunstindustrieller Art, welche auf deutschem Boden gefunden werden, zurückgehend, erklärte der Vortragende sich erst mit allen jenen Funden von Erz, Schmuck, Waffen, Geräth u. s. w., welche gewöhnlich als Erzeugnisse eines Bronzezeitalters angenommen werden, abfinden zu müssen, um zu wissen, was der deutschen Arbeit angehört, was nicht. Diese Gegenstände wurden bisher gewöhnlich als Fabricate des Landes betrachtet, in welchem sie gefunden worden, und nach ihrer Beschaffenheit hat man drei verschiedene Zeitalter, der Stein-, Bronze- und Eisenarbeiten, vermuthet und geglaubt. Der Vortragende wies ausführlich die Unhaltbarkeit dieser Hypothese nach und führte den Beweis, dass alle Gegenstände von Metall, welche der Zeit vor der nordalpinischen Römerherrschaft angehören, in diese Länder importirt seien, und zwar aus den in Metallarbeiten schon in früher Zeit hochstehenden Ländern des Mittelmeeres, insbesondere aber aus Etrurien. Kunstindustrielle Arbeit auf deutschem Boden beginnt erst mit der römischen Herrschaft. Diese, vom Beginne der Kaiserzeit bis zur Völkerwanderung, bildet eine zweite Epoche mit Arbeiten nach römischer oder griechisch-römischer Art und Technik, aber auf deutschem Boden in den römisch-deutschen Provinzen fabricirt. Die dritte Epoche beginnt mit der festen Niederlassung deutscher Stämme eben in diesen bisher römisch-deutschen Provinzen. Die Deutschen dieser Stämme, Franken, Alemannen, Bajuvaren, Burgunder, lernen die römische Technik, bringen aber in Art und Zeichnung deutsche oder nordische Elemente hinzu, und zwar einerseits das Ornament des Kerbschnittes, andererseits jenes phantastische Element von Schlangen, Vögeln und anderen Thieren, das in den nächstfolgenden Jahrhunderten so reiche Entwickelung fand. Diese Funde aus den Gräbern der genannten Stämme, welche man als Gegenstände der Eisenzeit zu bezeichnen beliebt, sind zuerst als eigentlich deutsche Arbeit zu betrachten. Sie reichen vom fünften Jahrhundert bis zur Zeit Karl des Großen, aus dessen erster Epoche noch ein merkwürdiges Stück erhalten ist, der Kelch im Stift Kremsmünster, welcher laut Inschrift ein Geschenk des bayerischen Herzogs Tassilo ist, eine Arbeit, welche nach ihrer Technik völlig denjenigen der Gräberfunde gleicht, aber den einzigen kirchlichen Gegenstand dieser Art bildet.

Die zweite Vorlesung Falke's behandelte die Geschichte der deutschen Kunstindustrie in der Zeit Karl des Großen und seiner Nachfolger in der Epoche der Karolinger und der sächsischen Kaiser bis zum Beginn der Regierung des salischen Hauses, also etwa bis zur Mitte des eilften Jahrhunderts. Wie in der vorausgegangenen Epoche tritt auch in dieser die Goldschmiedekunst in den Vordergrund. Karl der Große hatte eine